Frankfurt ohne IVI: Das wird Mist!

In den letzten Jahren hat sich das „soziale Klima“ nicht nur in Frankfurt immer weiter verschärft. Die Gentrifizierung, die Aufwertung ganzer Viertel durch Luxusobjekte, die sich nur wenige leisten können. Die Lebenserhaltungskosten werden zunehmend unbezahlbar und immer mehr Geringverdiener werden ihn die Plattenbausiedlungen und Mitsilos der Außenbezirke verdrängt, wo die Mieten noch erschwinglich sind. Doch nicht nur das „Prekariat“ ist von dem Prozess des sozialen Niedergangs betroffen. Auch der soziale und finanzielle Druck auf Arbeitslose wurde mit Hartz4 weiter ins unmenschliche getrieben. Die Universitäten haben sich mit dem sog. Bologna-Prozess (die letzte Hochschulreform) durch „Verschulung“, Modularisierung und verschärfte Gängelung in regelrechte Bildungsfabriken verwandelt, in deren Räumen kein Platz mehr ist für individuelles Denken. Die Stadt als Lebensraum aller, verwandelt sich nicht nur auf diese Weise für immer mehr Menschen zu einer kargen Häuseransammlung, in der sie oder er nichts mehr zu suchen hat. Wer sich die U-Bahnfahrt - hinaus aus dem Wohnquartier des Außenbezirks, hinein in die Innenstadt - leisten kann, wird immer öfter feststellen das sie oder er in der auf zahlungskräftige Kundschaft hin optimierten Innenstadt nicht wirklich erwünscht ist.

No-Go-Area für finanziell Schwache.

Die Preise in Kneipen, Discos, Kinos und Boutiquen sind meist unerschwinglich, die Fahrt ins Zentrum lohnt sich oft nur noch am Wochenende, wenn man sein „verfügbares Einkommen“ (das Geld das nach dem Abzug der Kosten für Miete, Versicherung, Strom, Nahrung, etc. übrig bleibt) in einem der Amüsierbetriebe für Alkohol zum Fenster herausschmeißt, um den Stress der Woche vergessen zu können.

Im IvI (Institut für vergleichende Irrelvanz, Kettenhofweg 130) haben wir versucht uns diesem bitteren Gang der herrschenden Dinge entgegenzustemmen. Wir haben das Gebäude seit fast einem Jahrzehnt besetzt und das ursprünglich leer stehende Universitätsgebäude (ehemaliges Anglistikinstitut), in den letzten Jahren mit vielen politischen Projekten, Partys, Kunstausstellungen und kostenlosen Bildungsangeboten für Jedermann, die an der Universität nicht stattfinden können gefüllt. Im Dezember 2012, hat die Unileitung, im nicht-öffentlichen Bieterverfahren, das Gebäude deutlich unter Marktwert verkauft. Einer Klage des neuen Besitzers hindert uns nun daran unsere politische Arbeit, unsere Freizeit, unser soziales und politisches Experiment und unser Wohnen so weiter zu betreiben wie bisher.

Wir sind Menschen die wegen ihrem Aussehen, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Geschlechts oder ihrer Herkunft diskriminiert werden und sich damit nicht mehr abfinden möchten. Wir sind Arbeitslose und Angehörige des Prekariats, die sich die hohen Preise in normalen Kneipen und Lokalen nicht leisten können und sich trotzdem abends mit Freundinnen und Freunden zu einem Bier treffen wollen. Wir sind Studenten und Schülerinnen die den Stress des täglichen Lernens einfach nicht mehr ertragen und einen Raum benötigen, in dem wir uns in Ruhe darüber klar werden können wie man unter diesen widrigen Verhältnissen besser zurecht kommen kann. Wir sind politisch Denkende jeden Alters und Geschlechts, die sich jenseits von Parteien und Gewerkschaften organisieren wollen und dafür einen Raum benötigen. Wir sind Menschen die auf dem prekären Wohnungsmarkt bisher keine bezahlbare Bleibe gefunden haben, oder finden wollen und trotzdem nicht als Obdachlose vegetieren wollen. Wir haben die von uns selbst geschaffene Freiheit und Mündigkeit zu schätzen gelernt und wollen auf sie nicht mehr verzichten.

Solange die Gesellschaft nicht bereit und in der Lage ist diese Freiheiten zu gewährleisten, solange werden wir Häuser besetzen und uns diese Freiheiten - die eigentlich für jeden Menschen selbstverständlich sein sollte - nehmen! Solange die Gesellschaft nicht klüger wird und lernt auf Kapitalismus, d.h. in unserem Fall auf Ausbeutung, Alltagsterror und vielgestaltige Ausgrenzung zu verzichten, solange werden wir uns gegen diesen Dreck wehren und wenigstens temporär den Versuch unternehmen, dieser Hölle, die sich für viele Alltag nennt, zu entkommen.

Wenn uns die Polizei räumt, sitzen wir auf der Strasse und wir teilen dann dieses Schicksal mit vielen Millionen Menschen die weltweit aufgrund des Profitstrebens der Kapitalien vor einem Scherbenhaufen stehen. Wir teilen es mit den Obdachlosen des Occupy-Camps in Frankfurt, wir teilen es mit vielen ehemaligen Hausbesitzern in den USA (nach dem sog. „Immobiliencrash 2009) und wir teilen dieses Schicksal mit vielen Menschen die wegen Mieterhöhungen (Gentrifizierung) ihr Viertel verlassen mussten und noch müssen.

Doch wir werden uns wehren! Wenn sie uns das IvI wegnehmen, werden wir neue Häuser besetzen, wir müssen vllt. ihrer Gewalt, ihren Drohungen und Knüppeln weichen, aber wir werden nicht verschwunden sein. Wir wissen das viele unser Anliegen teilen und mit uns einig sind: So wie es ist, ist es scheisse!

Besucht uns auf unserem öffentlichen Plenum (jeden Mo. 18 Uhr im großen Saal) und bringt euch und eure Ideen ein.

Kommt zu Veranstaltungen!

Setzt euch bei euren Abgeordneten in Stadtrat, Landtag und Bundestag dafür ein, dass sie helfen das IVI zu erhalten! Sie sind verantwortlich für die Gentrifizierung!

Beschwert euch bei dem Uni-Präsidenten W.Müller-Esterl, der den Kettenhofweg 130 für einen Ramschpreis verkaufte!

IVI muss weiter gehen - entweder im Kettenhofweg 130 oder in einem anderen geeigneten Haus!

mehr Infos: http://ivi.copyriot.com/